

# Mythos & Auster

Vor 50 Jahren formten Denon-Ingenieure einen legendären Tonabnehmer. Bis heute lebt er, wird verkauft, geehrt – und geknackt wie eine Auster: Das Innere des DL-103 wandert in Alu-, Holz- und High-Tech-Hüllen.

Lassen Sie sich nichts vormachen: Von den sieben Weltwundern stehen heute nur noch die Pyramiden. Eindrucksvoll, aber nicht mehr in ihrem schönsten Zustand. Was ist aus den anderen sechs Wundern geworden? Eine Frage für Archäologen und Mystiker. Weshalb eine gewisse Portion Misstrauen angebracht ist, wenn das Wort „Mythos“ fällt. Auch in der modernen Warenwelt. Jedes zweite Produkt, das ein paar Jahre auf dem Buckel hat, wird zum „Mythos“ stilisiert. Obwohl vielleicht technisch schon längst verblasst, zerfallen, nicht mehr greifbar.

Der DL-103 hebt sich ab: ein Tonabnehmer, den Denon vor genau 50 Jahren das erste Mal vorstellte und der noch immer

lebt. Verwandelt und erneuert zwar, aber klar erkennbar in den Genen von 1963. Also die Pyramiden der audiophilen Geschichtsschreibung. Mit dem Unterschied, dass dieser Tonabnehmer heute vielleicht stärker glänzt als je zuvor.

## Ins Allerheiligste

Um im Vergleich zu bleiben: Je heller der Glanz, desto größer auch die Gefahr, Grabräuber anzulocken. Und es gibt derer viele: Profis, die ins Innere eines DL-103-Systems einbrechen und die wertvollsten Teile rauben. *stereoplay* hat für diesen Test drei Originale aus dem Hause Denon in Konfrontation gestellt zu drei Um-Interpretationen: edel verkapselte Derivate in Holz, Alu oder gar Titan.

Neu behaust, neu verklebt, sogar mit neuem Nadelträger und verfeinertem Diamantschliff.

Warum macht sich jemand diese Mühe? Weil es Geld bringt, Ehre und vor allem sinnvoll ist. Der DL-103 gilt als Wundertier unter den Tonabnehmern: erschwinglich, robust, klanglich sehr smart, druckvoll, dynamisch – doch eher lieblos verpackt. Das Kunststoffgehäuse ist ein Zugeständnis an den Preis – für viele sogar ein Affront an die inneren Werte. Unter Kennern kursieren viele Ratschläge. Fast immer Not-to-do-Empfehlungen, was einem Denon DL-103 keinesfalls angetan werden dürfe. Etwa die Schrauben bei der Headshell-Montage zu fest anzuziehen, da das Kunststoffgehäuse splintern könnte. Unfug. Das ist Gruselmärchen-Propaganda.

Ein weiteres Kapitel daraus: Ein DL-103 kann nur auf schweren Tonarmen gut aufspielen. Auch das stimmt nicht. Der Markt wird dominiert von mittelschweren Armen – der Denon harmoniert mit allen.

Limitierend wirkt sich primär die geringe Nadelnachgiebigkeit aus. Ein DL-103 surft nicht in der Rille, sondern liegt wie ein Brett über dem Vinyl. In manche Gruselgeschichten spielt vielleicht ganz simpel auch ein optisches Element hinein: An einem filigranen Ton-

arm sieht ein DL-103 unelegant aus, ein Klotz aus der Steinzeit. Was der DL-103 ja historisch gesehen auch ist. Ursprünglich gebaut für den Nahkampf im Tonstudio der Radioanstalten. Mit den entsprechenden klanglichen Präferenzen: direkt, robust gegen Verzerrungen – in der Folge aber auch begrenzt in der Feinauflösung. Ganz brutal gesagt: kein System für hustende Flöhe und wachsende Grashalme. Umgekehrt aber auch entfernt davon, anämisch oder gar nervig zu klingen.

## Der „R“-Faktor

Es spricht für Denon, dass man hausintern genau diesen Mix aus Grenzen und Chancen erkannt hat. 2006 schickte Denon den DL-103“R“ nach Europa. Äußerlich mit güldener Aufschrift verfeinert, vor allem im Inneren radikal verändert: hochreines Kupfer, in weniger Wicklungen zwar, aber mit neuem Kernmaterial – was in der Summe zu einer kaum geringeren Ausgangsspannung führte. Bleiben durften der rustikale Nadelträger aus Aluminium und der elliptische Diamantschliff. Diese Frage hören wir oft: „Nehme ich nun das einfache System oder die „R“-Variante?“ Eigentlich keine Frage – klanglich ist „R“ ein Beam-me-up in die Gegenwart, das klar bessere System. Schneller, fein- ►

## Der Autor: Andreas Günther



Der Sammler und Jäger verfügt über eine riesige Plattensammlung – natürlich nur Klassik.

Es gibt schlimmere Grade, doch die „schwarze Manie“ ist bei unserem Autor stark ausgeprägt. Er kann an keiner Vinylscheibe vorbeigehen. Auf Flohmärkten findet man ihn auf Knien – rasant blätternd in LP-Boxen. Drei Folgeprobleme: Wie die Beute an der Ehefrau vorbei schmuggeln? Wie die Statik der Wohnung erhalten? Wie senile Doppelkäufe als Absicht verkären?



LEBENDE LEGENDEN

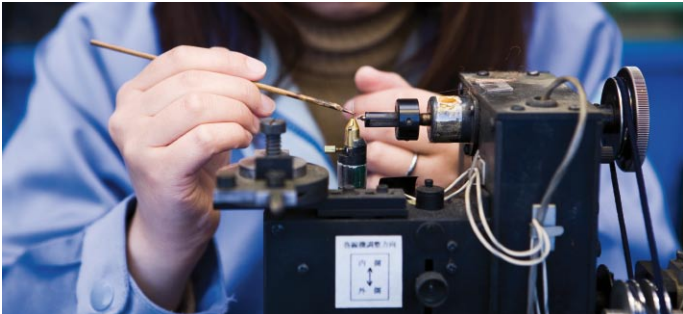


dynamischer, aber noch immer mit den gleichen musikalischen Werten wie sein Ahnherr ausgestattet. In der Kombination ein Preisbrecher, zu Recht ein Superseller und ein *stereoplay*-Highlight, an dem man nicht so schnell vorbeikommt.

Auch Denon nicht. Kürzlich legten die Japaner den DL-A100 auf: eine bewusste Verbeugung vor dem Ur-103 und der eigenen 100-jährigen Firmengeschichte. In unserem Test war der A100 der Mitstreiter mit der höchsten Auflösung, mit dem feinsten Gespür für den Aufnahmeraum. Aber nicht mit der wirklich entscheidenden Mittenpräsenz des 103R gesegnet. Der hausintern kleinere lag in unserem Vergleich mit dem großen Bruder auf Augenhöhe – überraschend.

#### Glanzvoll in Alu

Gelingt dieser Coup auch den Außenstehenden? Der Markt an Tunern ist gewaltig. Zum Teil mit wirklich professionellen Ansprüchen. Wie bei Zu Audio aus Utah: einer Company, die man aufgrund ihrer Cool- und Cleverness im Auge behalten sollte. Zu Audio kauft eine



Vermutlich eine der ältesten Fertigungsmaschinen in der Firmenzentrale: Denon lässt die Spulen der DL-103-Serie nach wie vor in Handarbeit wickeln.

große Marge DL-103 auf und wirft das hauseigene Messlabor an. Nach Auskunft der Firma können bei den Urtypen bis zu sechs Prozent dynamische Ausgangsdifferenz zwischen den Stereokanälen liegen. Das Zu-Team misst nach, selektiert und verpackt die besten 103 in einen Alu-Klotz mit Firmen-Branding und Seriennummer. Die Feinheit der Selektion bestimmt dabei den Preis.

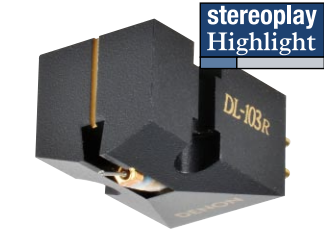
Die Überraschung, die eigentlich keine ist: Natürlich legt mit der neuen Hülle auch das Gesamtgewicht zu (Alu ist nun mal schwerer als Kunststoff); der Tonarm sollte 13,5 Gramm ausgleichen können. Der Klanggewinn danach ist deutlich – und nicht offensichtlich: Die

höhere Bedämpfung durch Alu brems den DL-103 nicht aus, sondern erweitert die Präzision in beide Richtungen des Frequenzspektrums: Der Bass hält seine Konturen bis weit unter 60 Hertz, die Höhen bringen Luft und Präzision in die Abbildung des Raumes. Keine Fragen, nur Freuden.

#### Smarter Rundbau

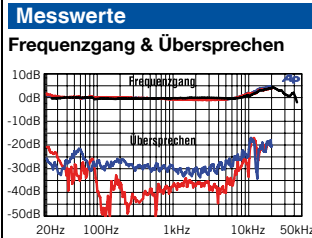
Einen ganz anderen Weg beschreitet Stereo Lab. Die Manufaktur setzt auf Edelholz, wahlweise Rosen- oder Ebenholz, aus dem Block geschnitzt, in halbrunder oder komplett runder Form. Aus dem Denon-Klotz wird ein hoch elegantes Praliné. Interessenten können wahlweise den leeren Korpus oder die bereits eingepasste Gemeinschaft mit einem 103 oder 103R ordern. Wir haben den klassischen 103 im runden Ebenholz-Mantel zum Test bestellt. Bildschön, sofort versteht man alle Tuner. Nach der Begegnung mit dieser Kombi ist man fürs gemeine Kunststoffgehäuse für immer verloren.

Auch im Hörtest gewann Denon. Der erste Eindruck war wie erwartet eine höhere Ruhe. Trotzdem verfiel die Stereo-Lab-Hülle nicht in falsche Gemütlichkeit. Der 103 spielte weiterhin seine attraktive Mittenpräsenz aus, erweiterte diese Smartheit aber deutlich bis



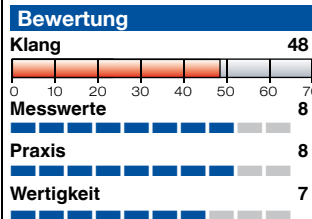
#### Denon DL-103R 400 Euro (Herstellerangabe)

**Vertrieb:** Denon Deutschland  
41334 Nettetal  
Telefon: 02157 / 1208-0  
www.denon.de  
Auslandsvertretungen siehe Internet



Sehr ausgewogener und ausgedehnter Frequenzgang mit sehr geringem Übersprechen

**Ausgangsspan.** L/R: 0,74/0,73mV  
**Systemimpedanz** 17,2 µH, 17,1 Ω  
**Tiefenabtafstfähigkeit** 110 µm  
**Hochtonverzerrung** 0,18 %  
**Tiefenresonanz** (13g-Arm) 9,4 Hz  
**Systemgewicht** 9,47 g  
**empfohlene Auflagekraft** 2,5 g  
**empf. Tonarmklasse** mittel (9-13 g)

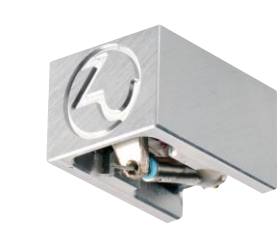


Die R-Version glänzt mit den Stärken des Ur-DL103, kann aber zusätzlich noch in allen weiteren Werten wie Feinauflösung, Raumabbildung und Dynamik zulegen – souverän ein *stereoplay Highlight*.

#### stereoplay Testurteil

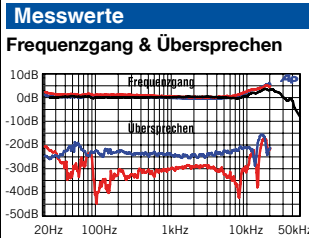
<b>Klang</b>	
<b>Spitzenklasse</b>	48 Punkte
<b>Gesamturteil</b>	
gut – sehr gut	71 Punkte
<b>Preis/Leistung</b>	überragend

in das Bassfundament. Die samtigste Kombi in diesem Test, dazu noch im Vergleich zu anderen Holz-Umbauten erstaunlich günstig. Und mit nur drei Gramm mehr im Verhältnis zum 103er-Standard (12,44 / 9,45 Gramm) auch weitgehend unproblematisch für den Tonarm.



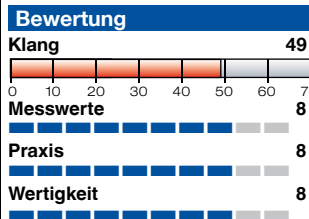
#### Zu Audio – Aluminium 550 Euro („SD“, inkl. DL-103)

**Vertrieb:** TCG Handels GmbH  
76761 Rülzheim  
Telefon: 05921 / 78849 27  
www.zu-audio.de  
www.zuaudio.com  
Auslandsvertretungen siehe Internet



Sehr ausgewogener und ausgedehnter Frequenzgang mit geringem Übersprechen

**Ausgangsspan.** L/R: 0,90/0,95mV  
**Systemimpedanz** 50,9 µH, 40,2 Ω  
**Tiefenabtafstfähigkeit** 100 µm  
**Hochtonverzerrung** 0,176 %  
**Tiefenresonanz** (13-g-Arm) 7,3 Hz  
**Systemgewicht** 14,15 g  
**Empfohlene Auflagekraft** 2,5 g  
**Empf. Tonarmklasse** mittel (9-13 g)



Selektiert und frisch verpackt: Kantig und glanzvoll wie das Alu auch der hörbare Zugewinn: Klares Plus in der Bass-Abbildung; die typische Mittenpräsenz des DL-103 ragt noch weiter aus der Boxenebene.

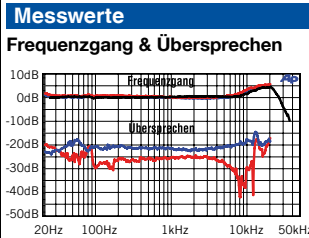
#### stereoplay Testurteil

<b>Klang</b>	
<b>Spitzenklasse</b>	49 Punkte
<b>Gesamturteil</b>	
gut – sehr gut	73 Punkte
<b>Preis/Leistung</b>	sehr gut



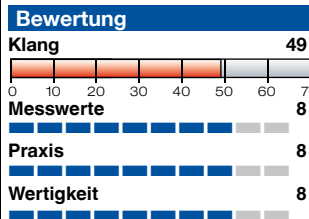
#### Stereo Lab – Ebenholz 440 Euro (inkl. DL-103 – HA)

**Vertrieb:** Stereo Lab  
76761 Rülzheim  
Telefon: 07272 / 929661  
www.stereo-lab.de  
Auslandsvertretungen siehe Internet



Sehr ausgewogener Frequenzgang mit leichter Höhenbetonung und noch geringem Übersprechen

**Ausgangsspan.** L/R: 0,95/0,97mV  
**Systemimpedanz** 73,9 µH, 46,8 Ω  
**Tiefenabtafstfähigkeit** 120 µm  
**Hochtonverzerrung** 0,23 %  
**Tiefenresonanz** (13-g-Arm) 8 Hz  
**Systemgewicht** 12,44 g  
**Empfohlene Auflagekraft** 2,5 g  
**Empf. Tonarmklasse** mittel (9-13 g)



Die Form wird nicht jeden Vinyl-Fan ansprechen – das Ergebnis jedoch überzeugt umfassend, ist in mehrfachem Sinne „rund“. Der DL-103 erhält eine neue Basis an Samtigkeit, wirkt harmonisch geschlossener.

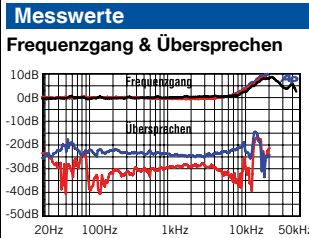
#### stereoplay Testurteil

<b>Klang</b>	
<b>Spitzenklasse</b>	49 Punkte
<b>Gesamturteil</b>	
gut – sehr gut	73 Punkte
<b>Preis/Leistung</b>	sehr gut



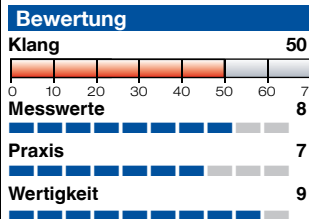
#### TechneAudio – Titan 695 Euro (inkl. DL-103 – HA)

**Vertrieb:** TechneAudio  
79809 Weilheim-Remetschwil  
Telefon: 07755 / 938586  
www.techne-audio.de  
Auslandsvertretungen siehe Internet



Ausgewogener Frequenzgang mit deutlicher Höhenbetonung und recht geringem Übersprechen

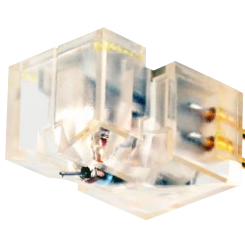
**Ausgangsspan.** L/R: 0,87/0,85mV  
**Systemimpedanz** 60,4 µH, 41,5 Ω  
**Tiefenabtafstfähigkeit** 120 µm  
**Hochtonverzerrung** 0,084 %  
**Tiefenresonanz** (13-g-Arm) 7,3 Hz  
**Systemgewicht** 17,7 g  
**Empfohlene Auflagekraft** 2,5 g  
**Empf. Tonarmklasse** mittel (9-13 g)



Großer Umbau: Gehäuse, Nadelträger, Diamant – alles neu. Hör- und messbar präziser im Bass, Luftschub in der Höhe, Kraftzuwachs im groben (Bass-) Punch wie im feinen (Saiten-) Plop. Aber: schwer für den Arm.

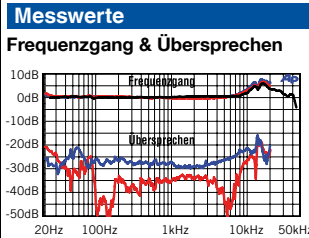
#### stereoplay Testurteil

<b>Klang</b>	
<b>Spitzenklasse</b>	50 Punkte
<b>Gesamturteil</b>	
gut – sehr gut	74 Punkte
<b>Preis/Leistung</b>	sehr gut



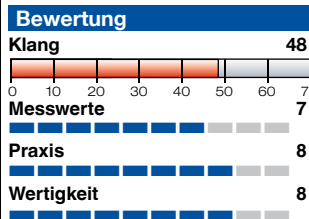
#### Denon DL-A100 500 Euro (Herstellerangabe)

**Vertrieb:** Denon Deutschland  
41334 Nettetal  
Telefon: 02157 / 1208-0  
www.denon.de  
Auslandsvertretungen siehe Internet



Ausgewogener und ausgedehnter Frequenzgang mit leichter Höhenbetonung und geringem Übersprechen

**Ausgangsspan.** L/R: 0,89/0,87mV  
**Systemimpedanz** 67,8 µH, 44,8 Ω  
**Tiefenabtafstfähigkeit** 120 µm  
**Hochtonverzerrung** 0,13 %  
**Tiefenresonanz** (13-g-Arm) 9 Hz  
**Systemgewicht** 9,49 g  
**Empfohlene Auflagekraft** 2,5 g  
**Empf. Tonarmklasse** mittel (9-13 g)



Die Sonder-Ausgabe des DL-103 im transparenten Design des ersten Produktmusters. Feiner auflösend, heller in der Raumabbildung, in der Summe aber nicht zwingend musikalischer – Augenhöhe zum 103R.

#### stereoplay Testurteil

<b>Klang</b>	
<b>Spitzenklasse</b>	48 Punkte
<b>Gesamturteil</b>	
gut – sehr gut	71 Punkte
<b>Preis/Leistung</b>	sehr gut



Für diese Situationen wurde der DL-103 Anfang der 60er-Jahre eigentlich entwickelt: für den professionellen Rundfunkbereich.

### Erlaubter Einbruch? Darf man die Gehäuse-Hülle knacken?

Ein kurzer Streifzug durch die Internet-Auktionshäuser zeigt dutzendfache Konkurrenz unter den Anbietern von DL-103-Gehäusen. Fragen tauchen auf: Selbst

das Herzstück umbetten? Den Service dem Anbieter überlassen? Oder ein Komplett-Set erwerben? Was nichts an dem Fakt ändert, dass mit dem Eingriff jeder

Garantieanspruch gegenüber Denon endet. Wer selbst „die Auster knacken“ möchte, sollte über Zeit und das richtige Werkzeug verfügen. Ein Teppichmes-

ser ist grausam, ein Skalpell die deutlich bessere Wahl. Unser Tipp für die Unerschrockenen: Das Web kennt viele To-Do-Videos.

## Maximale Verwandlung

Ein anderes Kaliber dagegen das Titan-Gehäuse von TechneAudio: 17,73 Gramm haben wir gewogen – das ist fast das Doppelte des Ur-Gewichts und damit eher ein Mitspieler für robuste Tonarme mit entsprechender Gegengewichtsskala. Der Herstellungsprozess ist State of the Art für Kenner, für die meisten Menschen jedoch futuristisch: ein „Rapid Prototyping“ – aus einem CAD-Datensatz wird das Gehäuse in Pulver-Schichten aufgebaut und per Laser- oder Elektronenstrahl verschmolzen. So präzise, dass der 103er-Korpus auf den Mi-

krometer passt, hält und nicht mit Klebstoffen justiert bzw. malträtirt werden muss.

Damit nicht genug: TechneAudio entkleidet das 103er-System auch: Nadelträger mit samt Diamant entschwinden, neu eingesetzt wird ein frischer Aluminium-Nadelträger mit Diamant im Shibata-Schliff. Ehrfürchtiges Staunen, eine Operation am offenen Herzen. Mit positiven Folgen für das Klangbild: Der Hochtonhimmel reißt auf, eine Frische, wie nie an einem 103 erlebt. Im Messdiagramm fast kritisch lesbar: Zwischen 10 und 20 Kilohertz startet TechneAudio um 10 dB

durch, bleibt „unten“ aber bis unter 30 Hertz auf Achse.

Das Hochtton-Plus schlug in unserem Test nicht in Nervigkeit um, öffnete eher die Basis für höhere Feindynamik – Saitenimpulse ploppten leichter aus der Boxenebene. Die maximale Verwandlung des Mythos DL-103 – äußerlich, inhaltlich, klanglich.

## Fazit

Wenn es nur ein System sein kann: Die „R“-Variante des DL-103 strotzt mit dem fairsten Preis-Leistungs-Verhältnis – und überflügelt selbst hausinterne Familienmitglieder.

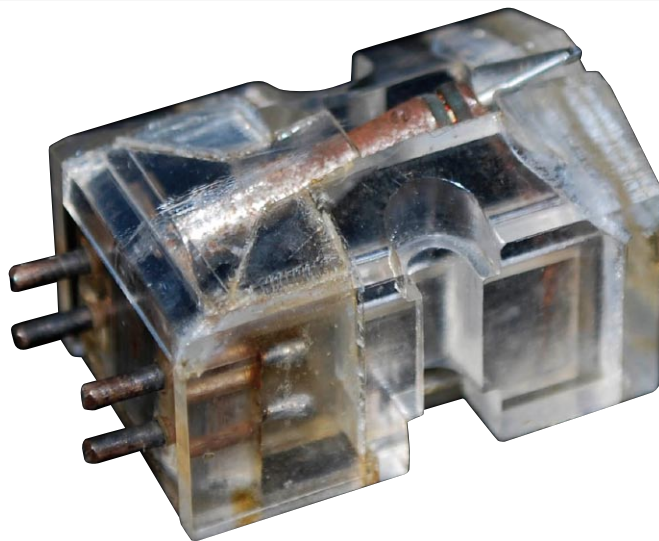
Die Tuning-Varianten toppt der Umbau von TechneAudio. Dezent, doch effektiv hat Zu Audio das Thema umgesetzt – mit dem Fokus auf druckvolle Dynamik. Den konträren, sensibel-smarten Weg beschreitet Stereo Lab mit der Holzverkapselung: die vielleicht sinnigste Lösung gerade für Selbst-Tuner. Über alles verwirrt, überrascht und auch beglückt das enorme Potenzial zur Verwandlung. Was die Denon-Ingenieure vor 50 Jahren weder planen noch vorausahnen konnten. Oder doch? Bei unserer nächsten Japan-Reise forschen wir nach.

Andreas Günther ■

## Denon trifft NHK – Siegeszug mit staatlichem Startschuss

Zwei haben sich zusammengetan: der staatliche Radiosender und der aufstrebende HiFi-Hersteller. Denon hatte als Gramophon-Company angefangen – im sagenhaften Jahr 1910. Gegründet – Überraschung – von einem US-amerikanischen Geschäftsmann. Seit 1941 fertigte man auch professionelle Tonabnehmer, 1961 wandte sich die „Nippon Hōsō Kyōkai“ an Denon. NHK, die „japanische Rundfunkgesellschaft“, brauchte Tonabnehmer – robust, zuverlässig, hart im Nehmen, dynamisch klingend. Gemeinsam formte man den DL-103. Seine Premiere feierte er 1963. Ein Erdrutschsieg folgte: Innerhalb nur eines weiteren Jahres statteten alle Radioanstalten in Japan ihre Plattenspieler mit diesem System aus. Was in

der Folge auch Sehnsucht im Consumer-Markt auslöste: Japanische Vinyl-Fans drängten auf eine Version für den freien Verkauf. Denon ließ sich Zeit: Erst 1970 erschien der DL-103 in den Regalen der Händler – und wurde entrissen. Denon hatte ihn bewusst erschwänglich in großer Auflage in den Markt gepumpt und ließ alle drei, vier Jahre eine Sonderversion folgen – „D“, „M“, „GL“, „LC“, „LC2“, „LS“, „FL“, „C1“... 1994 schließlich der große Eingriff zum DL-103R – der mit seinem neuen Spulenkonzzept jedoch erst 2006 nach Europa kam. Wer einen hat, will ihn nicht wieder herausgeben. Ein DL103 zeigt sich auch robust gegenüber Alterung und Zeitgeschmack: Ein Messprotokoll von 1972 liest sich exakt gleich zu heutigen Messungen. Einer



Reif für die Ruhmeshalle: Nein, das ist nicht die aktuelle Baureihe A-100, sondern der kostbare Vorserien-Entwurf der Denon-Ingenieure im transparenten Gehäuse. Das Alter von 50 Jahren erkennt man am feinen Rostschleier auf der Hülse und den Kontakten.

von vielen Gründen, der auch für *stereoplay* den DL-103 zum Maßstab erhebt: Diesem kleinen schwarzen Kasten kann man vertrauen und die Ohren justieren. Immer wieder nützlich, wenn es darum geht, ob so manches deutlich teurere

System tatsächlich dynamischer, kraftvoller und farbstärker klingt. Auspacken, aufschrauben, 2,5 Gramm vorgeben und entspannt staunen. Jeder sollte einen haben – wir werden noch in diesem Jahr eine Petition an den Bundestag einreichen.